

4

Wie erkennt man einen Mr. Bink?

Ich gebe zu, am Anfang ist es schwierig, Mr. Bink und seine wahren Absichten zu durchschauen. Hormonell bedingt ist der Blick der Frau, die sich in einen Mr. Bink verguckt hat, getrübt.

Wie es so schön heißt: Liebe macht nicht immer blind, nein, manchmal sieht man mehr, als wirklich da ist.

Denn zunächst einmal ist Mr. Bink immer ein glänzender Schauspieler – für den von ihm angestrebten Erfolg ist das von immenser Wichtigkeit.

Sie werden nicht merken, was er in Wahrheit vorhat, denn Mr. Bink ist ein Meister im Verstellen, und ein Drehbuch ist für ihn überflüssig. Er hat lediglich seine Ziele im Auge und entwickelt seine Rolle spontan je nach den momentanen Umständen. Auch ungeplante und für ihn überraschende Wendungen im Dialog mit seinen Opfern oder deren Freundinnen meistert er, umschifft jede Klippe, weist Vorwürfe zurück oder gibt ihnen eine andere Richtung, weicht unangenehmen Fragen aus oder verkehrt sie ins Gegenteil.

Er schafft es immer, zum Schluss bestens dazustehen, auch wenn er selber der Einzige ist, der seiner künstlerischen Darstellung schließlich den Applaus spendet.

Denn selbstverständlich hat niemand gemerkt, dass alles nur geschauspielert war.

In ihren Grundzügen ist die Rolle, in die Mr. Bink schlüpft, immer dieselbe, sie erfährt bloß, je nachdem, welches seiner Opfer Mr. Bink gerade vor sich hat, eine entsprechende Feinabstimmung.

Die schauspielerischen Aktivitäten des Mr. Bink gelten natürlich zunächst demjenigen weiblichen Wesen, dem er die zentrale Rolle seines Opfers zugedacht hat. Dessen Freundes- und Bekanntenkreis lässt Mr. Bink aber schon zum eigenen Schutz nicht unbeachtet. Denn seine durchaus Oscar-verdächtigen Auftritte dienen daneben auch noch der Manipulation seiner Umgebung.

Es verhält sich nicht jeder Mensch immer gleich. Aber achten Sie bitte auf Folgendes: Wenn sich Ihr neuer Schwarm verschieden benimmt, je nachdem, ob er mit Ihnen allein ist oder ob andere dabei sind, ist es möglich, dass Sie einen Bink vor sich haben.

Mr. Bink achtet immer sehr darauf, alles in seiner Umgebung unter Kontrolle zu haben. Das schafft er dadurch, dass er möglichst die Gesprächsthemen bestimmt. Ihm fällt immer etwas ein, von dem er reden kann, ohne etwas wirklich Sinnvolles zu sagen.

Die meisten Menschen lassen sich leider davon beeindrucken. Es funktioniert aber nicht immer. Bei manchen beißt Mr. Bink auf Granit, weil sie sich nicht beeinflussen lassen. Sie durchschauen ihn, erkennen das, was er sagt, als leeres Gerede, als Angeberei, was die Pläne des Mr. Bink gefährdet.

Sobald jemand seinen Manipulationsversuchen widersteht oder ihn sogar demnächst als Mogelpackung zu entlarven droht, wird der- oder diejenige sofort aus der nächsten Umgebung seines auserkorenen Opfers entfernt.

Das geschieht auch wieder durch entsprechende Manipulation seines eigentlichen Opfers. Beliebt und gleichzeitig wirkungsvoll sind dabei: Schatz, Frau X hat heute ganz gemein über Dich hergezogen, als Du in der Küche warst! Oder: Schatz, Frau Y hat mir heute Avancen gemacht!

Natürlich werden Frau X und Frau Y nie mehr eingeladen. Und wir gehen da auf keinen Fall mehr hin.

Sollten Sie also feststellen, dass Ihr Liebster Ihnen nach und nach Ihre liebgewonnenen Freunde miesmacht, lassen Sie sich das bloß nicht gefallen. Überlegen Sie, wer Ihnen wichtiger ist.

Immer stellt sich Mr. Bink, zumindest für das anvisierte Opfer, aber auch für dessen Umgebung, als ein vollendeter Frauenverstehender dar.

Kein weibliches Problem, sei es noch so intim, ist ihm fremd, er hat immer ein offenes Ohr, schenkt uneingeschränkte Aufmerksamkeit, zeigt Verständnis, kitzelt die letzten Informationen heraus, tröstet, geht auf alles ein, schmeichelt, stimmt zu und hat bereits eine Antwort gefunden, wenn Frau die Frage noch nicht ganz zu Ende formuliert hat. Er gibt ihr das Gefühl, ihr Problem zu seinem eigenen zu machen.

Das macht ihn sympathisch – auf den ersten Blick.

Sein Ziel ist allerdings nicht, zu helfen, sondern zu vereinnahmen. Denn indem er das Problem an sich zieht und wie sein eigenes behandelt, teilweise sogar anbietet, für dessen Lösung zu sorgen, macht er sich unentbehrlich, was zu seinem Plan gehört.

Und ist dabei noch ein toller Hecht.

Mein Gott, denkt das ahnungslose Opfer, der erste Mann, der mich wirklich versteht!

Falsch! Ein Mann, der Ihnen am Anfang nur nach dem Mund redet, ist entweder ein totales Weichei – oder ein Mr. Bink. Lassen Sie die Finger von beiden Typen.

Aber Mr. Bink spielt nicht nur den Frauenverstehrer.

Eigentlich versteht er von allem etwas. Seien es der Nahostkrieg, Krankheiten, Gemüseanbau, Immobilien, Essen, Trinken, Wein, Segelboote, die politische Lage in Europa, die neueste Mode, Mr. Bink weiß zu allem etwas beizutragen.

Zumindest ist er im Smalltalk so geschickt, dass seine Zuhörer genau dies glauben. Und sollte er einmal zu einem Thema nichts sagen können oder mehr sagen müssen, als er weiß, kann er dies mit ebensolcher Geschicklichkeit überspielen.

Und das ist ohnehin eine seiner herausragenden Fähigkeiten: Mr. Bink ist, wenn es ihm nützt, unglaublich anpassungsfähig, nicht nur, was seine Opfer anbetrifft, sondern auch, was Situationen angeht. Die Anpassungsfähigkeit von Mr. Bink lässt jedes Chamäleon blass aussehen.

Natürlich hat Mr. Bink auch einen Beruf, aber keinen im üblichen Sinne.

Zumindest vermeidet er peinlichst, diesen genau zu benennen oder zu beschreiben. Immerhin ist Mr. Bink auf Nachfrage hin sehr erfolgreich, er „lebt von seinen Geschäften“, hat „eine Agentur“ oder „wichtige Termine“ (oder beides), „geht auf Geschäftsreise“ oder „macht in Immobilien“, was immer das jeweils heißen mag.

Letztlich stimmt aber alles ein wenig, denn Mr. Bink bezieht seinen Lebensunterhalt aus seinem Bink-Dasein.

In jedem Fall erlaubt ihm der Beruf, den er auszuüben vorgibt, seine Zeit frei einzuteilen. Wie anders könnte Mr. Bink sonst als Mr. Bink agieren und seine verschiedenen Beziehungen koordinieren? Männer, die acht oder mehr Stunden täglich im Büro verbringen, abends kaputt heimkehren und am Monatsende ihr Gehalt bekommen, können kein Mr. Bink sein. Und werden von ihm als Versager belächelt.

Mr. Bink erzählt auch wenig von seinem Arbeitstag. Fragen danach weicht er aus. Das liegt nicht etwa nur daran, dass er keinen Arbeitstag hat, nein, je mehr er davon fantasiert, desto mehr müsste er sich merken, wem er was erzählt hat. Was nicht ausschließt, dass Mr. Bink für verschiedene Menschen auch verschiedene berufliche Tätigkeiten angibt. Sein Erfindungsreichtum grenzt da ans Unermessliche.

Aber er lässt interessierte Frager lieber im Ungewissen und ergeht sich lediglich in nebulösen Andeutungen, so in der Art von „Verhandlungen führen“ und „Unterschriften leisten“.

Schließlich verleiht ihm diese Aura des Geheimnisvollen ja etwas Besonderes und hebt ihn aus der Masse der übrigen Arbeitstiere heraus.

Nennen Sie also jemanden Ihren Schatz, von dem Sie eigentlich nicht so genau wissen, was er beruflich macht, ist verschärfter Bink-Alarm angesagt.

Noch eine Möglichkeit, Mr. Bink frühzeitig zu erkennen: Eigentlich dürfte so ein Mann durch keine normale Türe passen. Denn insgeheim sind Mr. Binks Antennen immer weit ausgefahren und stets auf Empfang gestellt. Man muss sich das nur vorstellen: Mr. Bink muss ständig in der Furcht leben, dass sein Lügengebäude in sich zusammenbricht.

Denn so sehr er auch seine verschiedenen Wirkungskreise (und die waren bei meinem Mr. Bink schließlich in Holland, Belgien, Deutschland und England, ach ja, Mallorca und Südafrika nicht zu vergessen!) voneinander abgrenzt und peinlichst darauf achtet, dass nicht zwei oder mehr seiner Opfer einander über den Weg laufen und dabei feststellen, dass sie offensichtlich einen gemeinsamen Liebhaber haben: Passieren kann es natürlich immer und muss verhindert werden.

Deswegen ist jeder Bink damit beschäftigt, seine Umgebung zu beobachten und zu kontrollieren. Dass trotzdem mal etwas schief geht, ist natürlich nicht ausgeschlossen.

So sah meine Mutter, die sich im Kreise ihrer Bridgepartnerinnen in einer Hotellobby aufhielt, einen Mann zum Aufzug eilen, der meinem Mr. Bink bis aufs Haar glich. Nur die Dame in seiner Begleitung, die passte nicht ins Bild. Meine grundsätzlich arglose Mutter veranlasste dies zu der spaßig gemeinten Bemerkung: „Wenn ich nicht wüsste, dass mein künftiger Schwiegersohn ganz woanders auf Geschäftsreise ist, würde ich sagen, er ist gerade mit einer anderen aufs Zimmer gegangen.“ Damit war die Sache für sie erledigt, und mein Mr. Bink, der sich ein schnelles Abenteuer zwischendurch gönnte, war, ohne es zu wissen, einer unangenehmen Begegnung entgangen.

Übrigens dient die ständige Aufmerksamkeit, die der Bink seiner Umgebung schenkt, auch noch einem anderen Zweck: der Suche nach neuen Opfern.

Sollten Sie also das Gefühl haben, dass Ihr Freund sich mehr für seine Umgebung als für Sie interessiert: Machen Sie ihn darauf aufmerksam, dass Sie auch noch da sind. Hilft das nichts, entsorgen Sie ihn lieber.

Und zum Abschluss noch einige möglicherweise hilfreiche Hinweise.

Jeder Mann hat ein paar Kumpels, mit denen er zum Fußball geht, eine Motorradtour macht, ein Autorennen besucht oder ganz einfach mal um die Häuser zieht.

Solange das nicht überhand nimmt, lassen Sie ihn ruhig. Verdächtig wird der Neue allerdings, wenn er überhaupt keine Kumpels hat. In der ersten Zeit ist es normal, wenn er sich nur auf Sie konzentriert. Aber irgendwann zieht es ihn mal wieder zu seinen Freunden. Bleibt das aus, haben Sie entweder einen Sonderling ergattert – oder einen Mr. Bink.

Tun Sie sich keinen von beiden an.

Noch etwas: Mein Mr. Bink hatte zwar Familie. Doch in all den Jahren habe ich niemanden davon kennen gelernt. Keine Eltern, keine Geschwister, keine Kinder.

Das mag Vorteile haben, zum Beispiel entfallen die lästigen Pflichtbesuche bei den Schwiegereltern oder sonstigen Anverwandten. Aber es gibt einen entscheidenden Nachteil:

Es gibt auch niemanden, den Sie über den Mann an Ihrer Seite und seine Vergangenheit befragen können. Sie sind auf das angewiesen, was dieser Mann selbst Ihnen über sich erzählt.

Das ist, wie es eine gute Bekannte von mir ausdrückte, oftmals auch ein Fluch der modernen Zeit.

Früher heiratete man den Jungen oder das Mädchen aus der gleichen Stadt, vom selben Dorf, oder höchstens von ein oder zwei Nachbardörfern weiter. So kannte man Generationen zurück das Umfeld, kannte die Familiengeschichte, und man hatte in den seltensten Fällen böse Überraschungen, was den oder die Auserwählte anbetraf.

Heute ist die Welt offen, man reist sehr viel, sowohl beruflich als auch privat, und so kommt es, dass man sich in einen Menschen verliebt, über den man eigentlich gar nichts weiß. Und so vertraut man eben allein seinen Gefühlen.

Und genau das ist es, was Mr. Bink will.

Er mag es nämlich nicht, wenn die Wahrheit über ihn und sein Treiben ans Tageslicht kommt.